

sh 95

Die sog. Perikles**Original**

Datierung: Römische Marmorkopie des Kopfes einer Bronzestatue des Kresilas auf der Athener Akropolis aus der Zeit um 430 v.Chr.

Herkunft: im Jahre 1779 bei Tivoli gefunden

Standort: London, British Museum

Material: Marmor

Höhe: 59 cm

Abguss

Inv.-Nr.: 14-8 / SH 95

Herkunft: Gipsformerei D. Brucciani, London. 1914 angeschafft.

Material: Gips, patiniert



Die Londoner Periklesbüste ist die besterhaltene von vier überlieferten römischen Kopfrepliken einer Bildnisstatue des athenischen Strategen Perikles (494–429 v.Chr.), die der Bildhauer Kresilas um 430 v.Chr. in Bronze gegossen hat. Nach antiken Schriftzeugnissen muss diese Statue gleich am Eingang der Athener Akropolis gestanden haben. Die Identifizierung des Bildnistypus ist durch die Namensaufschrift ((Π)ΕΡΙΚ(Λ)ΗΣ) gesichert.

Perikles trägt einen kurzen gepflegten Vollbart und gelocktes Haar sowie einen über die Stirn zurückgeschobenen korinthischen Helm (der als Hinweis auf sein Amt als Strategie zu deuten ist). Das Gesicht selbst ist von ebenmässiger Schönheit und weist keine individuellen Züge und auch sonst keine Hinweise für die tatsächliche Physiognomie und Charaktermerkmale des Dargestellten auf. Das Bildnis ist ein Musterbeispiel für die idealisierten Bildnisse, wie sie in der klassischen Zeit Griechenlands üblich waren. Perikles ist 494 v.Chr. als Sohn des Xanthippos und der Agariste in der Nähe von Athen zur Welt gekommen. Als junger Mann kam er mit der Lehre der Sophisten in Berührung, die sich gegen althergebrachte Gebräuche und Moralvorschriften stellten und religiöse Vorstellungen durch rationale Erklärungsmodelle zu verdrängen suchten. Politisch trat Perikles erstmals im Jahre 463 v.Chr. als Ankläger des Pro-Spartaners Kimon hervor. Er schloss sich den Verfechtern radikaler Demokratie um Ephialtes an und unterstützte dessen Reformen. Nach dem Tod des Ephialtes wurde Perikles

Anführer der Demokraten und gewichtigster Politiker Athens. Als brillanter Redner wusste Perikles den Demos hinter sich zu bringen und festigte dank Massnahmen zugunsten ärmerer Bevölkerungsschichten seine eigene Machtstellung. Solche Erfolge brachten ihm auf der anderen Seite aber auch stetige Ablehnung und Missgunst unter seinen Gegnern ein. Trotzdem blieb Perikles wie kein anderer exponierter athenischer Politiker während langen Jahren an der Macht; zwischen 443–429 v.Chr. wurde er alljährlich neu ins höchste attische Amt wiedergewählt, in das des Strategen, und wurde nie Opfer des Ostrakismos. Diese Art von Volksabstimmung (zu deutsch „Scherbengericht“) ist eine typisch athenische Einrichtung, um allzu einflussreich werdende Politiker aus der Stadt zu verbannen und damit gefährlichen Machtkonzentrationen vorzubeugen (vgl. Abb.3). Anfeindungen setzte sich Perikles auch durch seine zweite Ehe mit Aspasia aus. Diese stammte aus Milet, war also eine sog. Metökin (= Eingewanderte) und keine gebürtige Athenerin. Ausserdem erlangte Aspasia umstrittene Berühmtheit durch ihre Kurtisanentätigkeit. 429 v.Chr. starb Perikles an der in jenen Jahren in Athen grassierenden Pest.

Für die Nachwelt gilt Perikles als der bedeutendste athenische Politiker aller Zeiten; unter seiner Führung erreichte seine Heimatstadt den Höhepunkt ihrer Macht und kultureller Vorherrschaft. Als visionärer Bauherr liess er die langen Mauern, die Athen mit dem Hafen Piräus verbanden, errichten, und vor allem setzte er den

Wiederaufbau der Akropolis, die 480 von den Persern zerstört wurde, in Gang. Zu seiner Zeit wurden die beiden wichtigsten Bauten – der Parthenon mit der kolossalen Kultstatue der Athena sowie die Propyläen – neu errichtet. Die künstlerische Oberaufsicht über diese prestigereichen Bauten lag in den Händen des befreundeten Bildhauers Phidias. Die Freundschaft zwischen Politiker und Künstler erregte vielfach Missmut und Neid, der in einem Unterschlagungsprozess gegen Phidias gipfelte. Tatsache aber ist, dass beide Namen eng mit dem Aufschwung Athens und mit der Kunstepoche der Hochklassik (450–420 v.Chr.) verbunden sind.



Abb.2 Periklesbüste auf einem Hermenschaft im Vatikan.
 Namensbeischrift: „Perikles, Sohn des Xanthippos, aus Athen“
 Abb.3 Ostrakon mit der Namen von Perikles

sich beim Original des Dresdner Zeus um ein Werk eines attischen Bildhauers handeln musste – doch über die genauere Identifikation der Statue herrschte lange eine Unentschiedenheit.

Wenn sich heute die Identifizierung des Statuentyps zu Gunsten des Göttervaters durchgesetzt hat, so deshalb, weil eine der Repliken des Dresdner Zeus im größten Zeusheiligtum zum Vorschein gekommen ist, nämlich in Olympia. Außerdem weist die Kopfreplik in der Noch im 20. Jh. sahen Forscher in Perikles das leuchtende Vorbild für die Demokratie – doch in dieser Hochschätzung liegt auch eine Gefahr: Sowohl Faschisten wie auch Kommunisten haben sich auf Perikles berufen und sein historisch-politisches Vermächtnis für ihre Doktrinen benutzt. Faschisten hoben ihn wegen seinen Führungsqualitäten hervor, Kommunisten verehrten ihn als Organisator eines Sozialstaates. Paradox ist, dass beide genannten politischen Bewegungen letztlich zur Aushöhlung der Demokratie führten, mit der Perikles so stark in Verbindung gebracht wurde.

Tomas Lochman

Auswahl an Literatur:

- Wolfgang Will, Perikles (1995)
- Ralf Krumeich, in: Klaus Stemmer (Hg.), Standorte. Kontext und Funktion antiker Skulptur (Ausstellungskatalog der Abguss-Sammlung antiker Plastik Berlin, 1995) S. 185-187 Nr. B 47
- ders., Bildnisse griechischer Herrscher und Staatsmänner im 5. Jahrhundert v.Chr. (1997) 118ff. 237 Abb. 60
- ders. In: Die griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit (Ausstellungskatalog Berlin, Bonn, 2002) S. 219 Abb. 7; S. 232f.